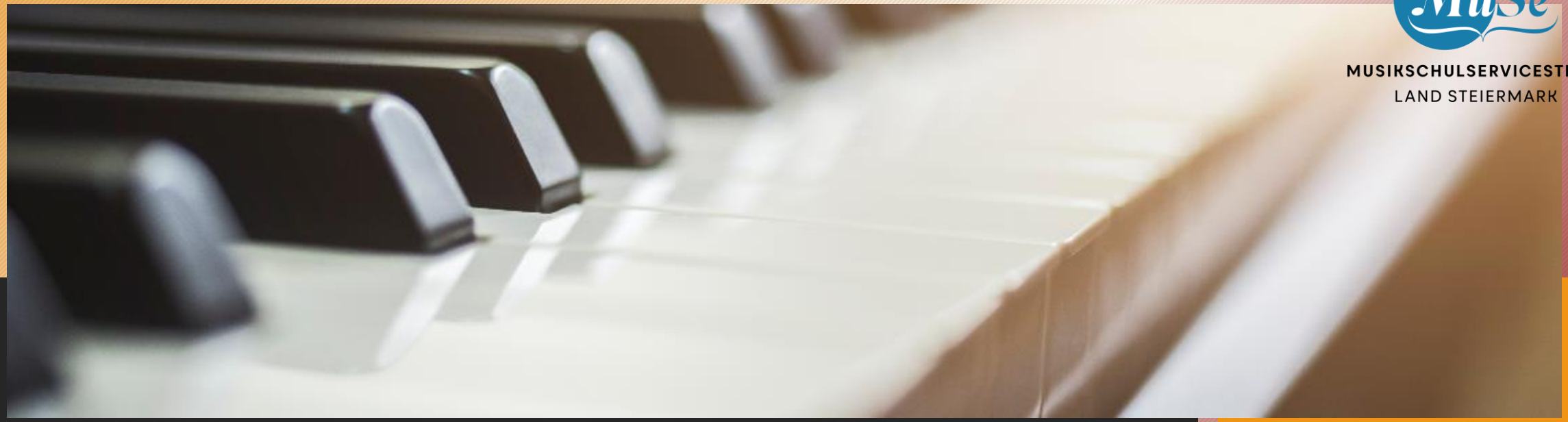

MUSIKSCHULSERVICESTELLE
LAND STEIERMARK

Eduard Lanner: Große Breite - Breite Spitze

„Musik & Recht“ am 26.11.2025

ÜBERSICHT

I: Status quo

- A: Breitenförderung
- B: Talenteförderung
- C: Grundlegende Schwierigkeiten

II: Potential

- A: Verbesserungsschritte seit 2021
- B: Weitere nötige Verbesserungsschritte

I.: STATUS QUO

These:

Das steirische Musikschulsystem braucht Reform. „Gute Breite – Breite Spitze“ wäre eine Vision.

Indikatoren:

- Die Nachbesetzung von Musikschullehrerstellen gestaltet sich als immer schwierig. Größte „Baustelle“: EMP In den nächsten Jahren droht in der Steiermark leider ein großer Mangel an Lehrerinnen und Lehrern.
- Die Anzahl junger Menschen aus der Steiermark, die ein Musikstudium ergreifen wollen, müsste höher sein. Die seit 2024 bestehende Young Academy Styria (YAS) und das YASnet sollen dagegen wirken. Aber es bedarf zusätzlicher Schritte.
- Im Bereich der Vernetzung der Musikschulen untereinander und mit anderen Bundesländern gibt es Aufholbedarf.
- Die Ergebnisse bei „prima la musica“ sind in den letzten Jahren besser geworden, bleiben aber dennoch steigerungswürdig.

Ziele:

- Möglichst viele Kinder bekommen die Möglichkeit qualitätsvoller Musikausbildung (BREITE).
- Talente werden bestmöglich gefördert, um den Anforderungen einer Aufnahmeprüfung an die Kunstuniversität Graz gewachsen zu sein (SPITZE), aber auch um „Säulen“ des Amateurmusikwesens zu werden.
- Es studieren genügend viele aus dem Musikschulsystem stammende Talente, die als Musikschullehrer ins System zurückkehren (GESUNDE AUSBILDUNGSPYRAMIDE).

Ia.: BREITENFÖRDERUNG

These: Nur aus einer breiten Bewegung kommen auch genügend Talente hervor.

Diagnose:

Im Vergleich mit anderen Bundesländern ist die Steiermark in diesem Bereich recht gut aufgestellt (z.B. im Vergleich zu Oberösterreich - Wartelisten). Es könnten durch Kooperationen mit Volksschulen und Kindergärten wesentlich mehr Kinder erreicht werden.

Ziele:

- Mehr Kooperationen mit Volksschulen und Kindergärten einrichten – im Vergleich zu Bundesländern wie Niederösterreich gilt es viel aufzuholen. Modelle aus der EU (z.B.: NRW) überprüfen
- Finanzielle Förderungen dieser Kooperationen durch das Land Steiermark.
- Bessere Förderung von Ergänzungsfächern durch das Land Steiermark. Theorie, Kammermusik, Korrepetition…
- Landesweite Versorgung mit einheitlichen Grundbedingungen: „Weiße Flecken“ auf der Landkarte beseitigen, „Dumpingangebote“ durch private Anbieter unterbinden.
- Noch mehr Kinder sollen für den Besuch der Musikschule motiviert werden.

Bemerkung:

- Breitenförderung darf nicht nur „Masse“ im Auge haben – von Beginn an braucht es wie im Sport gute Bedingungen, um die Kinder gezielt zu fördern.

Ib.: TALENTEFÖRDERUNG

These: Es sind einige Initiativen vorhanden, deren Wirkung abzuwarten ist. Es bräuchte einen Ausbau der Förderstunden an den Musikschulen, um nachhaltig wirken zu können.

In den vergangenen Jahren ist Neues entstanden:

- KUG: 100 ao. Studierende in der YAS, zusätzlich Hochbegabtenlehrgang bis 15 Jahre.
- Konservatorium: 80 zusätzliche Stunden in der Begabtenförderung bis 15 Jahre (inklusive YASnet)
- Musikschulen: rund 80 zusätzliche Stunden in der Begabtenförderung für alle steirischen Musikschulen.

Ziele:

- Weitere Vertiefung der Programme durch Konzertreihen, Ergänzungsfächer, Vorbereitungswettbewerbe und Seminare.
- Vernetzung der Programme untereinander ausbauen (YASnet ist ein erster Schritt)
- Erweiterung der Programme – an der YAS fehlen Blockflöte, Gesang, Jazz; das Begabtenförderungsprogramm an den Musikschulen müsste ausgebaut, aber auch evaluiert werden (-> Breite Spitze)
- Evaluierung seitens der KUG angekündigt

Ic.: GRUNDLEGENDE SCHWIERIGKEITEN

These: In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Steiermark vom Musikschul-Vorzeigebundesland in Richtung Schlusslicht rückentwickelt. Seit 2021 wird bewusst dagegen gesteuert – erste positive Ergebnisse werden sichtbar. Aufgrund mangelnder Programme und Strukturen entfalten die Fördergelder nicht ihre volle Wirkung.

Indikatoren:

- Mangelnde Präsenz der Musikschulen in der breiten Öffentlichkeit (bei großen Veranstaltungen, in den Medien zB ORF, Kleine Zeitung).
- Das Image von Musikschullehrern muss aufgewertet werden.
- Nicht selten leiden Musiklehrer unter schwierigen Anstellungsbedingungen.
- Der Partner- und Gruppenunterricht an den Musikschulen schafft Quantität statt Qualität.
- Es gibt keinen gesamtsteirischen pädagogischen Plan für Musikschulen: Welche Instrumente gehören besonders gefördert – wo gibt es Schwächen? Wie wird nachbesetzt – welche Instrumente drohen zu verschwinden? Ist der Musikuniversität bewusst, wo die künftigen Bedarfe der Musikschulen liegen?
- Talente werden aufgrund mangelnder Strukturen nicht oder zu spät erkannt, bleiben „hängen“ und haben keine Studienchance mehr. Problem: private Musikinitiativen, die aufgrund des Fehlens öffentlichen Angebots entstanden sind.
- In der Kooperation mit dem Pflichtschulbereich wird nicht immer auf Augenhöhe kooperiert – Musikschulen werden nicht als Schulen gesehen und haben sehr oft einen schweren Stand an den Volksschulen, an denen sie teilweise untergebracht sind. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Schultypen sind allzu oft von Personen abhängig.
- In der bundesweiten Vernetzung könnte es noch mehr Initiative seitens der Steiermark geben.
- Die Musikschulservicestelle braucht personelle Aufstockung – der Vergleich mit anderen Bundesländern zeigt die Unterbesetzung in der Steiermark. 2,75 VZÄ und kein eigener Posten für die Leitung sind zu wenig.

POTENTIAL:
2a.: ERSTE VERBESSERUNGSSCHRITTE SEIT 2021

These: Aufgrund des wahrnehmbaren Stillstandes wurde 2021 die „Servicestelle light“ mit 1,75 VZÄ am Konservatorium eingerichtet. Mittlerweile sind es 2,75 VZÄ.

Maßnahmen und Aufgaben:

- Eine eigene Homepage wurde erstellt www.muse-stmk.at
- Die Organisation von nationalen und internationalen Wettbewerben (2023 auch erstmals podium.jazz.pop.rock) wird mit Erfolg durchgeführt.
- Begabtenförderungsstunden an Musikschulen werden vergeben.
- 12 Fachreferenten wurden bestellt – 3 bis 4 Sitzungen pro Jahr.
- Das LJSO (seit 2017) und YSSO (Young Styrian String Orchestra, seit 2022) werden organisiert.
- Internationale Orchesterprojekte werden organisiert (YIO, YOAA)
- Das Musikschulmagazin „Perspektiven“ und der Podcast „MuSe am Mikro“ werden publiziert.
- Das Bildungsprogramm Erasmus+ wird an der Servicestelle abgewickelt.
- Organisation der Fortbildungswoche und des Fortbildungskalenders.
- Die YAS (und vor allem YASnet) werden mitorganisiert und mitverwaltet.

2b.: WEITERE NÖTIGE VERBESSERUNGSSCHRITTE

These: Nur eine von der Politik getragene Verbesserung verschiedenster Rahmenbedingungen kann aus der momentanen Situation herausführen. Ein Musikschulgesetz, das eine gute Basis für mehr finanzielle Sicherheit (bis jetzt nur Fördervereinbarungen) und eine klare inhaltliche Ausrichtung im Fokus hätte, wäre hilfreich.

Ziele:

- Die Musikschulen und ihre jungen Talente müssen in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit rücken und eine größere Medienpräsenz bekommen.
- Es braucht eine einheitliche Werbestrategie – „Die Steirischen Musikschulen“ müssen eine Marke werden und mehr Präsenz bekommen.
- Die Musikschulservicestelle muss personell aufgestockt werden, um die Aufgaben, die bereits durchgeführt werden, zu vertiefen. Die Personalsituation ist prekär.
- Die Zusammenarbeit der Ausbildungsinstitutionen Musikschulen-JJFK-KUG muss intensiviert werden. Nur im Miteinander lassen sich die Herausforderungen der Zeit lösen. Was ist das gemeinsame Ziel?
- Die Musikschulen müssen größere Anerkennung im öffentlichen Schulsystem erfahren.

Mögliche Detailschritte der Servicestelle (Stand 2023):

- Weiterführung und Vertiefung der bisherigen Aufgaben
- Initiierung von Leiterschulungen
- Regionalkonferenzen (Regionalsprecher sollten eingesetzt werden)
- Entwicklung eines „Servicestellen – WiKi-Handbuchs“ für neue Kolleginnen und Kollegen an Musikschulen (Beispiel NÖ)
- Unterstützung der neu entstehenden „Young Academy Styria“ mit der Kunstuniversität